Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Frankensplatz.)

Nr. 23. Halle a. d. Saale, Dienstag den 28. Januar 1873.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zu zwei Drittel des vierteljährlichen Abonnementspreises, hier in Halle von uns selbst und unsern Boten zum Preise von 13 Sgr. angenommen. Wir bitten die Bestellungen baldigst zu machen.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

London, 26. Jan. Laut Observer hat sich Mitchell, der englische Botschaftssekretär in Petersburg, auf seinen Posten zurückbegeben, um der russischen Regierung Depeschen in Betreff Centralasiens zu überbringen. Dasselbe Blatt meldet, die konservative Partei habe auf Disraeli's Rath beschlossen, die irländische Unterrichtsfrage zur Grundlage einer entschiedenen Opposition gegen die Politik der Regierung zu machen.

Newyork, 24. Jan. Den dem Comite des Repräsentantenhauses ist ein Bericht über die Verwendung der den Vereinigten Staaten durch das genfer Tribunal zugesprochenen Summe vorgelegt worden, in welchem hervorgehoben wird, daß dieselbe den Vereinigten Staaten als Gesammtheit, nicht einzelnen Personen zuerkannt worden sei und schließlich beantragt wird, daß der Betrag von höchstens 10 Millionen Doll. als Entschädigung für zerstörtes Privateigenthum bewilligt und der Rest, nachdem allen sonstigen Reclamationen Genüge geleistet sei, dem Staatsschatze zugeführt werde.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 32. Sitzung vom 4. Januar. (Forts.)

Aus der heutigen Sitzung ist noch zu berichten, daß ohne besondere Debatten in erster und zweiter Lesung erledigt wurden die Gesetzentwürfe, betreffend die Abstellung der auf den Forsten haftenden Berechtigungen und Scheidung gemeinschaftlicher Forsten für die Provinz Hannover, sowie betreffend die Abänderung und Ergänzung des hannoverschen Gesetzes vom 8. November 1866 über Aufhebung von Weiderechten. Sodann das Gesetz wegen Abänderung einiger Bestimmungen der hannoverschen Wegegesetzgebung, das Gesetz wegen Theilung des Kreises Beuthen und endlich der Gesetzentwurf wegen Verwerthung der Forstnutzungen aus den Staatswaldungen der vormals kurhessischen Landestheile. Das letztere Gesetz wurde zur weiteren Prüfung an die Agrarkommission verwiesen. Die Sitzung schloß um 2¼ Uhr.

33. Sitzung vom 25. Januar.

In der heutigen Sitzung, welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst von Bismarck, der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf von Königsmarck, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg beiwohnten, wurde die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1873 fortgesetzt. Der Etat des Bureaus des Staatsministeriums wurde auf Antrag der Budgetkommission abgesetzt, um die Frage über das Gehalt des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und des Staatsministers Generallieutenant v. Kameke in der Kommission einer Erörterung zu unterziehen. Die übrigen Etatsabschnitte des Staatsministeriums (Gesetzsammlungs-Debits-Komtoir, Staatsarchive, Generalordenskommission 2c.) wurden nach den Anträgen der Commission genehmigt.

Es folgte die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen. Abg. Lasker führt aus, daß ein solches Ministerium für Preußen kaum mehr existire, und wenn man es nach dem Umfang seines Etats messen wolle, so stände es an Bedeutung noch unter dem landwirthschaftlichen Ministerium und sei in dieser zwerghaften Gestalt nicht ganz im Einklang mit dem Manne, welcher ihm vorstände. (Heiterkeit.) Derselbe sei heut am Ministertisch erschienen, wohl nicht um die technischen Fragen seines Ressorts zu vertheidigen, was sein Commissar eben so gut besorgen würde. Dieser würde aber nicht Auskunft geben können darüber, inwieweit Fürst Bismarck sich noch für mitverantwortlich erachte an der gesammten politischen Haltung des preußischen Ministeriums und es sei deshalb dringend zu hoffen und zu wünschen, daß der Minister selbst dem Hause Auskunft gebe, ob er sich nur als einfacher Ressortminister betrachte oder als verantwortlicher Minister, welcher die Acte der hohen Politik des Gesammtministeriums zu vertreten gesonnen sei.

Fürst Bismarck: Der Vorredner hat darin Recht, daß man die Thätigkeit jedes Ministers nach zwei Seiten auffassen kann, einmal in Bezug auf die Verwaltung seines speziellen Ressorts, und dann in Bezug auf seine Verantwortlichkeit an den politischen Acten des Gesammtministeriums. Ich kann eine Illustration seiner Bemerkung dadurch geben, daß im Schoße des Ministeriums neuerdings Diskussionen darüber stattgefunden haben, ob das landwirthschaftliche Ministerium beizubehalten sei oder nicht. Die Majorität hat sich im bejahenden Sinne ausgesprochen, weil sie annahm, daß wenn auch die Geschäfte dieses Ministeriums nicht derart seien, einen thätigen Mann genügend zu beschäftigen, es doch für das Gesammtministerium wichtig sei, eine politische Kraft mehr in seinem Schoße zu haben. In England giebt es ja eine größere Anzahl Minister ohne Ressorts, die nur dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit für die Handlungen des Kabinets tragen. Bei uns ist der eigenthümliche Zustand, daß der Präsident des Staatsministeriums keinen größeren Einfluß hat, als jeder seiner Kollegen, wenn er ihn nicht selbst erkämpft. Diese Aufgabe ist groß und die Mittel sind schwach; sie bestehen nur in Bitten, Ueberredungen u. s. w. Die Motive, welche zu den letzten Veränderungen im Ministerium geführt haben, liegen einfach, viel einfacher, als im Publikum und in der Presse angenommen worden ist. Mein Geschäftsumfang war so groß, wie ihn wohl kaum je ein Minister zu bewältigen gehabt hat. Zudem sind meine Arbeitskräfte schwächer geworden und im auswärtigen Amt habe ich eine ausgezeichnete Arbeitskraft, dessen ich hier gern rühmend gedenke, Herrn Abeken, verloren. Ich vermochte meine Geschäfte nicht mehr so zu übersehen, um für sie nach allen Seiten hin die Verantwortlichkeit übernehmen zu können. In allen größeren Staaten nimmt das Amt eines auswärtigen Ministers die volle Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch. Zudem habe ich noch die Geschäfte als Reichskanzler, bei denen ich allerdings durch ausgezeichnete Kräfte unterstützt werde. Die Stellung als Reichskanzler ist auch insofern günstiger, als mir im schlimmsten Falle ein Veto zusteht. Ganz anders liegt die Sache beim preußischen Ministerpräsidenten; wenn sich gegen diesen in einem Ministerium passiver Widerstand geltend macht, wird er bald die Ueberzeugung gewinnen, daß er seine Kraft vergeblich im Sande abmattet. (Hört! hört!) Wenn also für mich eine Verringerung meiner Geschäfte nöthig wurde, so gab ich am liebsten meine Stellung als preußischer Ministerpräsident auf. Ich gab damit über die Hälfte meiner Arbeiten ab und hatte die geringste Einbuße an Einfluß. Denn auf diesen Einfluß kann und werde ich nicht verzichten, so lange ich die Ehre habe, Reichskanzler und damit höchster Vertrauensbeamter Seiner Majestät des Kaisers zu sein. Eine dauernde Divergenz zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerium ist durch die faktischen Verhältnisse völlig ausgeschlossen. Würden die 17 Stimmen Preußens im Bundesrath gegen die Ansicht des Reichskanzlers abgegeben, so würde er bei dem Kaiser Protest einlegen und dieser würde ihn oder das Ministerium entlassen. Ich antworte also auf die Anfrage des Vorredners: Mein Bleiben im Kabinet beweist, daß ich völlig bereit bin, die volle Verantwortlichkeit für seine Akte zu übernehmen und es mit meinen besten Kräften zu unterstützen, nur mit etwas weniger unfruchtbarer Arbeit, wie früher. Nehmen Sie gewiß darauf, daß wenn der jüngste Wechsel im Ministerium einen Bruch mit meiner bisherigen Politik bedeutet hätte, ich nicht die Antecedentien von zehn Jahren verlaugnet hätte, nur um Minister des Auswärtigen zu bleiben. (Beifall.)

Abg. Virchow glaubt aus den Anführungen des Ministers doch den Schluß ziehen zu müssen, daß die Einheit des Ministeriums nicht in dem Grade vorhanden sei, wie derselbe sie hinstellt. Redner kritisirt sodann die Einrichtung des Institutes der „Ablatus", und spricht den Wunsch nach einem Gesetz über die Organisation des Staatsministeriums aus.

Fürst Bismarck hebt noch einmal hervor, daß durchaus keine Dissonanzen im Ministerium stattgefunden haben, er habe vielmehr immer die Majorität für sich gehabt. Das Zusammenbleiben des bisherigen Ministeriums sei eine Nothwendigkeit gewesen, wenn nicht die ärgsten Mißdeutungen über den Grund des Ausscheidens eines Mitgliedes entstehen sollten.

Der Etat der auswärtigen Angelegenheiten wird genehmigt. Hierauf beginnt die Berathung des Justizministers. Abg. Lasker begründete als Berichterstatter der Budgetkommission durch einen Hinweis auf den „wahren Nothstand," in welchem man sich gegenüber dem Andringen der Justiz-Subalternbeamten auf Gehaltsverbesserung und dem Ersuchen der Richter unter der Last ihrer Arbeiten befinde die von der Kommission gestellten Anträge, welche die Regierung auffordern 1) darauf hinzuwirken, a. daß die Gerichts-Organisation für das deutsche Reich ohne Verzug ins Leben gerufen werde, b. daß eine erhebliche Verminderung der Richterzahl, sowie ferner eine sehr umfangreiche Verminderung der Subaltern- und Unterbeamten als wesentliche Grundzüge der künftigen Gerichtsorganisation anerkannt werden; 2) im Zusammenhang mit der Durchführung der künftigen Gerichts-Organisation in Preußen, eine umfassende Revision der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Justizbeamten zu vollziehen. Nach kurzer Debatte werden die Anträge der Kommission angenommen und die einzelnen Positionen des Etats unverändert genehmigt. Dasselbe geschieht mit einem vom Justizminister acceptirten Antrag der Kommission: die Regierung aufzufordern, schleunigst eine Gesetzvorlage zu machen, welche in Ausführung der Vorschrift der Verfassungs-Urkunde die Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe anordnet. Um 4½ Uhr wurde die Berathung abgebrochen.

Die Reichstagssession wird nach nunmehriger Feststellung am 10. März beginnen. — Die „Nordd. A. Z." äußert sich über die dann nothwendig werdende Nebeneinandertagung des Reichstags und des preußischen Landtags:

Die vielfachen ernsten Aufgaben, welche des Reiches warten, machen es nothwendig, daß der Reichstag im Anfang des Monat März zusammentritt. Bis dahin dürfte der preußische Landtag zu einem Abschluß seiner Session, die von hervorragender Wichtigkeit ist, allerdings nicht gelangt sein; es ergäbe sich also eine unliebsame Collision. Aber die Arbeiten des Reichstags dulden keinen Aufschub. So schwierig, namentlich für diejenigen Abgeordneten, welche durch Uebernahme von Mandaten in beiden Körperschaften freilich ihrer eignen Leistungsfähigkeit ein gewisses Zeugniß ausgestellt haben, das Nebeneinandertagen von Reichstag und Landtag in Berlin unzweifelhaft sein wird, so ist es doch nicht unausführbar, so liegt doch keine Unmöglichkeit vor. Und an den Gedanken werden wir Deutsche uns zu gewöhnen haben, daß das Reich die Vorhand hat und daß die partikularen Interessen, selbst wenn sie so werthvoll und von so allgemeiner Bedeutung sind, wie die von unserm Landtag gegenwärtig wahrzunehmenden, nicht im Vordergrunde der Entscheidung sich bewegen. Von Preußen und seinen politischen Männern heißt es überdies: noblesse oblige! Gerade wir Preußen wollen damit ein Beispiel geben, daß uns in erster Linie Deutschland steht und in zweiter Linie Preußen. Wenn wir dem Reiche die Ehre geben, die es erfordert, dann wird solchem Beispiel zu folgen sich kein deutscher Staat versagen wollen. Was dagegen Preußen nicht leistet, das wird man von dem kleinsten Staate nicht verlangen dürfen noch durchsetzen können. So bewähre sich denn das alte Wort: „Deutschland über Alles."

— Die Fortschrittspartei hat beschlossen, den 70. Geburtstag des Reichstagsabgeordneten Ziegler, welcher am 3. Febr. 1803 geboren ist, festlich zu begehen. Eine Deputation soll ihm die Glückwünsche der Fraktion überbringen.

— Der Magistrat von Berlin hat in seiner Eigenschaft als Patron der Neuen Kirche am 10. d. M. an den Oberkirchenrath eine Eingabe wegen der Amtssuspension des Dr. Sydow gerichtet; im Interesse der benachtheiligten Gemeinde beantragt der Magistrat: es wolle dem hochwürdigen evangelischen Oberkirchenrath gefallen, die vom Königlichen Konsistorium über den Prediger Dr. Sydow verhängte Amtssuspension aufzuheben. — Die von mehreren Zeitungen gemeldete Entscheidung des Oberkirchenraths, wonach das Urtheil des kgl. Konsistoriums aufgehoben worden sei, ist nicht richtig, denn bisher hat die erstere Behörde noch keine Entscheidung gefällt. Dr. Sydow hat zu seiner weiteren Vertheidigung Frist bis in den

---

[10]

Ein alter Mann.

Erzählung von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

„Es ist Ihnen Niemand gefolgt. Beruhigen Sie sich doch. Was sollte Ihnen in diesem Hause geschehen? Irgend eine Täuschung Ihrer Sinne ängstigt Ihre Seele, oder eine Einbildung."

Sie achtete meiner letzten Worte nicht; den weißen indischen Shawl hatte sie abgeworfen und saß mir in ihrem hoch hinaufgehenden grauen Seidenkleide, wie ich sie vorhin am Theetisch gesehen, blaß und zitternd vor mir.

„In diesem Hause?" wiederholte sie furchtsam. „Kennen Sie dieses Haus und seine Bewohner so genau?"

Ich war eben im Begriff, ihr einen pelzgefütterten Fußsack zuzuschieben: sie fror sichtlich. Diese Frage und noch mehr der unheimlich flüsternde Ton, in dem sie dieselbe vorbrachte, ließen mich zusammenfahren.

„Was wollen Sie damit sagen, Miß Roger?" entgegnete ich, mich wieder sammelnd. „Freilich bin auch ich in diesem Hause ein Fremder, so genau aber kenne ich doch seinen Herrn und die Diener, um überzeugt zu sein, daß Ihnen von Keinem Gefahr, ja nur Belästigung drohen könnte." Unwillkürlich, ja gegen meine Absicht hatte ich auf das Wort Herr einen stärkeren Nachdruck gelegt.

„Schließen Sie die Thüre," bat sie flüsternd. „Wenn er uns überfiele ... Schließen Sie die Thüre! Er ist furchtbar und in seiner Wuth zu Allem fähig!"

Die Thüre schloß ich nun freilich nicht — es wäre für sie und mich viel bedenklicher gewesen, in dieser Nachtzeit hinter verschlossenen Thüren zusammen betroffen zu werden — aber ich fing an, den Vorfall klarer zu überschauen. Der Alte hatte wieder einen Anfall seines Uebels gehabt — offenbar nur einen leichten, schnell vorübergehenden, da im ganzen Hause Todtenstille nach wie vor herrschte, aber er hatte doch das ahnungslose Mädchen erschreckt.

Noch immer sah sie wie eine Verstörte, eine Nachtwandlerin aus. Wild und unordentlich hing ihr das Haar um das blasse Gesicht; bei ihrer Flucht durch den Garten, in der feuchten Nebelluft war es ihr aufgegangen und hatte seine lockige Form verloren. Der Lehnstuhl von dunkelrothem Sammet, in dem sie halb saß, halb lag, mit zurückgelehntem Kopf; das Dämmerlicht, das sie umfloß und nur einen Theil ihres Antlitzes, die auf der Armlehne ruhende Hand beleuchtete; das geräumige dunkelgetäfelte Zimmer mit seinen Büchern und Büsten — die Umgebung, die Beleuchtung trugen das Ihre dazu bei, den seltsamen Eindruck, den Lavinia machte, zu erhöhen.

Mir fielen, während ich so, in nicht geringer Rathlosigkeit, vor ihr stand, bald die Sibyllen des Alterthums, die in Visionen verzückten Frauen der schottischen Berge — daher kam sie ja — bald wieder die Opernsängerinnen ein, die eine Wahnsinnige darzustellen haben. Vielleicht that ich ihr Unrecht, aber ich konnte mich nun einmal eines gewissen Mißtrauens ihr gegenüber nicht erwehren; so oft ich es verscheuchte, so oft kam es wieder.

„Der Graf", sagte ich auf ihre letzte Aeußerung nach einer kurzen Pause, „der Graf, Miß Roger, ist allerdings leidend, und ich hätte Ihnen, durch eine Andeutung seines Zustandes, diese Bestürzung ersparen können."

„Sie mir?" Ungläubig schüttelte sie das Haupt. „Was wissen Sie von diesem Manne?"

Die Frage hatte etwas Beleidigendes. „Daß er ein unglücklicher Kranker, aber ein Ehrenmann ist," antwortete ich erregt.

Sie blickte mich mit einem eigenthümlichen Aufschlag ihrer Augen an und fuhr sich mit der Hand über die Stirne. „Wie Sie meinen, mein Herr, ganz wie Sie wollen. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!"

„Erklären Sie mir wenigstens, Miß Roger" — bei ihrer unaufhörlichen Zögerung, die Begebenheit zu erzählen, wurde ich ungeduldig — „wie Sie in diesen Zustand gekommen sind, was Ihnen zugestoßen ist, wo sich der Graf befindet?"

„Ich traf ihn im Garten. Angelika hatte sich frühzeitig niedergelegt, über Kopfschmerzen klagend, und war bald eingeschlafen. Als ich die Vorhänge ihres Schlafzimmers zuzog, lockte mich die Stille der Nacht, der Glanz des Mondes, noch einen Gang durch den Garten zu machen. Dort begegnete ich dem Grafen."

Sie hielt inne und schien Willens, mich mit dieser halben, nichtssagenden Aufklärung abzuspeisen. Mit einiger Anstrengung versuchte sie sich von dem Sessel zu erheben, aber ihre Kräfte verließen sie. Laut schluchzend fiel sie zurück, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und jammerte: „Wo bin ich hingerathen? Habe Erbarmen mit mir, gerechter Gott des Himmels und der Erde!"

Unter uns ging eine Thüre und fiel schallend wieder in's Schloß.

„Er kommt! Er will mich fassen!" rief sie händeringend.

„Wenigstens überfällt er uns nicht wie ein Dieb in der Nacht, er kündigt sich laut genug an," entgegnete ich nicht ohne Ironie. Ihr wunderliches Benehmen entrüstete mich.

Lavinia hatte sich schon erhoben, ihren Shawl wieder umgeworfen und schritt nach der kleinen, in einer Wandnische angebrachten Thüre, welche die Bibliothek mit ihren und Angelika's Zimmern verband. Es war gut, daß sie sich entfernte: in der That stieg der Graf die Treppe hinauf. Als sie die Hand auf den Drücker der Thüre legte, wandte sie ihr Gesicht noch einmal zu mir zurück. Der Ausdruck des Schreckens war darin dem des Zornes und Hasses gewichen. „Ungerächtes Blut schreit um Sühne!" — hörte ich sie murmeln — dann war sie entschwunden, auf der anderen Seite der Thüre schob sie den Riegel vor.

Mir schwindelte der Kopf. War ich in ein Tollhaus gerathen? Oder war das Ganze nur eine Phantasmagorie? Zum Glück tritt in solchen Augenblicken, wo der Verstand mit seiner Weisheit nicht mehr ausreicht, das Unbewußte in uns für ihn ein. Dem dunklen Trieb der Selbsterhaltung gehorchend, hatte ich mich in den Lehnstuhl niedergelassen, den vorhin Lavinia eingenommen, die Lampe und ein Buch herangeschoben. Lesen konnte ich freilich nicht, die Buchstaben tanzten wirr durch einander.

„Ei! Ei!" sagte da eintretend mit heiserer Stimme der Graf. „Das nenn' ich fleißig, Herr Falk!"

Ich war aufgesprungen: den silbernen Armleuchter mit zwei Wachskerzen in der Hand stand der Alte auf der Schwelle, das Haupt zurückgeworfen, mit spähenden Augen den Saal durchforschend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301289/fragment/page=0001

Februar. Es kann also ein Urtheil des Oberkirchenraths nicht wohl vor dem März erwartet werden.

— Unter den 12 Geistlichen aus Berlin und der Umgegend, welche unter Erklärung ihrer Sinnesgemeinschaft mit Dr. Sydow an den evangel. Oberkirchenrath das Gesuch um Cassirung des Consistorialurtheils gerichtet hatten, befand sich auch der Prediger Weitling in der hiesigen Petrikirche. Derselbe hatte den wegen Krankheit beurlaubten Probst Dr. Köllner in seiner Eigenschaft als Superintendent der Diöcese Cölln zu vertreten. Diese Vertretung ist ihm, wie die „Kreuzztg." erfährt, entzogen und dem Prediger an der Gertraudten-Kirche Professor Dr. Kleinert übertragen worden.

— Von klerikaler Seite werden außergewöhnliche Maßregeln der römischen Hierarchie in Aussicht gestellt, wenn die Falk'schen Gesetzentwürfe angenommen würden. Man munkelt davon, die Bischöfe würden ihre Funktionen einstellen, der preußische Boden würde mit dem Interdict belegt werden und dergleichen. Der Conflict wird dadurch um so rascher und vollständiger zur Lösung kommen.

— Nach dem „Deutschen Wochenbl." hat die Angelegenheit der Neubesetzung der erledigten Oberpräsidentenstellen, zu welchen die hannoversche insofern nicht eigentlich gehört, als das Entlassungsgesuch des Grafen Stolberg noch nicht genehmigt ist, noch immer keine Fortschritte gemacht und es scheinen neue Dispositionen in Aussicht zu stehen. Von der Ernennung des Präsidenten v. Nordflycht für den Posener Posten soll neuerdings abgesehen sein.

— In Rücksicht auf die besorgniserregende Abnahme von Schullehrern und mit Rücksicht darauf, daß früher die Geistlichen es sich angelegen sein ließen, Präparanden zu gewinnen, hat der Evangelische Ober-Kirchenrath den Konsistorien aufgegeben, den nächsten Kreissynoden die Frage vorzulegen, was von Seiten der Geistlichen und Presbyterien geschehen könne, um durch Vermehrung der Präparanden dem Mangel abzuhelfen.

— Der Polizeipräsident von Köln hat den Superior der ehemaligen Jesuitenresidenz, Pater Rive, in Gemäßheit eines Ministerialrescripts vom 10. d. M. erklärt, daß seine Uebersiedelung nach resp. sein Aufenthalt in sämmtlichen Regierungsbezirken der Rheinprovinz, ferner in den Provinzen Westfalen, Preußen, Schlesien, Posen, Hannover und Schleswig-Holstein, sowie in den Städten Berlin, Potsdam und deren Umgebung nicht gestattet werden könne, und derselbe daher, wenn er seinen Aufenthalt innerhalb des preußischen Staates nehmen wolle, dies nur in einem der ihm nicht versagten Bezirke thun dürfe, während er die Ausweisung aus jedem der ihm versagten Bezirke zu gewärtigen habe. Gleichzeitig ist P. Rive aufgefordert, den hiesigen Regierungsbezirk binnen drei Tagen unter Angabe des von ihm gewählten künftigen Aufenthaltortes zu verlassen, widrigenfalls seine Ausweisung aus demselben zur Ausführung gebracht werde.

Darmstadt, 25. Jan. Der hiesige Hof hat für den Kaiser Napoleon und die Großfürstin Helene von Rußland bis Ende dieses Monats Trauer angelegt.

Stuttgart, 24. Jan. In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde die Regierung durch den Abg. Oesterlen über den Stand der Verhandlungen betreffs der Gerichtsverfassung für das Deutsche Reich und die Stellung des Königreichs Württemberg zu dieser Frage interpellirt. Der Justizminister v. Mittnacht verlas darauf eine Erklärung des Inhalts, daß die in Berlin stattgehabte Ministerconferenz zunächst nur über die wichtigeren Fragen, welche bei einem Gerichts-Organisationsgesetze in Betracht kämen, verhandelt habe und daß die Ergebnisse dieser Berathung inzwischen durch einen preußischen Justizbeamten zusammengestellt worden seien. Die Vorlage solle demnächst von Commissarien der betheiligten Regierungen von Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen und Baden berathen und sodann anderweit einer Ministerconferenz unterbreitet werden, welche die dem Bundesrathe zu machende bezügliche Vorlage feststellen werde. Die bisherigen betreffenden Besprechungen seien lediglich vorläufige und vertrauliche gewesen, die zur Conferenz versammelten Minister hatten nur persönlich, nicht namens ihrer Regierungen sich auszusprechen; die einzelnen Regierungen würden sich erst später in der Frage schlüssig machen und könne deshalb, außer der heutigen schriftlichen Erklärung, zur Zeit über das Verhalten und den Entschluß der württembergischen Regierung eine weitere Mittheilung nicht gemacht werden. Die Kammer beschloß, die Mittnacht'sche Erklärung schleunigst durch den Druck vervielfältigen zu lassen und sodann über dieselbe in weitere Berathung zu treten. — Der hiesige Hof hat eine zehntägige Hoftrauer für den Kaiser Napoleon angelegt.

Oesterreich.

Wien, 25. Jan. Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien ist, wie die „Oesterreichische Correspondenz" meldet, nach einer hierher gelangten Ankündigung in der ersten Hälfte des Monats Juni zu erwarten. Nach derselben Quelle scheint es unzweifelhaft, daß zu derselben Zeit auch der Kaiser von Rußland hier eintreffen wird.

Schweiz.

Ueber die Fortschritte des Gotthardtunnel-Baues vernimmt man, daß der Tunnelstollen auf der Seite von Göschenen bei täglicher Verwendung von 100 Mann bis zum 18. d. Mts. ungefähr 25 Meter vorgedrungen ist; auf der Seite von Airolo dagegen rückt die Arbeit viel schneller vorwärts. Dort war der Tunnelstollen am 31. Dec. bis auf 101 Meter eingedrungen, und dort sind auch schon Ausmauerungen und Erweiterungen vorgenommen worden. Bei Airolo arbeiten täglich bis über 200 Mann, und man stieß hier bis jetzt nur auf weiche Gesteinarten, während bei Göschenen die Arbeit sich nur in Granit bewegte. Von den im Gotthard-Tunnel sich vorfindenden Steinarten werden 10 Sammlungen angelegt werden, die an die Regierungen von Deutschland und Italien und an die schweizerischen Hochschulen vertheilt werden sollen.

* Auf dem bisher von Max Wirth geleiteten eidgenössischen statistischen Bureau in Bern hat man so eben einen Diebstahl eigenthümlicher Art entdeckt. Man vermißt dort nicht weniger als etwa 2 Ctr. Acten, zur letzten schweizerischen Volkszählung gehörig, welche an und für sich nur einen Maculaturwerth von ungefähr 40 Frcs. haben, deren Wiederherstellung der Eidgenossenschaft aber vielleicht ebenso viele Tausende kosten würde. Sind die Acten in der Absicht entwendet sie als Maculatur zu verkaufen, so wird man dem Thäter bald auf die Spur kommen; was aber nicht so leicht sein wird, wenn Bosheit sein Motiv war.

* Aus Lugano meldet man einen Zug von Intoleranz des katholischen Klerus. Einem dort gestorbenen jungen Kaufmann, der in Genf studirte, sich aber in letzter Zeit am Lago maggiore aufhielt, wurde das übliche Gebet beim Begräbniß versagt, — weil er Mohammedaner war.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Der kaiserliche Prinz Napoleon wird sich nächsten Montag in die Militärakademie von Woolwich als Graf Pierrefonds begeben. — Die katholischen Bischöfe setzten ein langes Manifest auf, betreffend die Lage der Kirche und Schule in Deutschland, Frankreich, Italien, Irland; dasselbe schließt mit einem Protest gegen die letzten Beschlüsse der englischen Scoolboards. — Wie der „Times" aus Paris gemeldet wird, haben sich Frankreich und Italien damit einverstanden erklärt, daß Oesterreich das Schiedrichteramt in der Laurionfrage übernehme, zugleich aber in Aussicht gestellt, für den Fall der Weigerung Griechenlands ihre am griechischen Hofe beglaubigten Vertreter abzuberufen. — Dem Vernehmen nach ist dem hier zum Besuch erwarteten Schah von Persien der Buckingham-Palast zur Disposition gestellt. — Lord Lytton wird am 25 d. Mittags in der Westminster-Abtei beigesetzt werden. Sein Grab kommt zwischen das von Dickens und Macaulay zu liegen.

* Einem Gerüchte zufolge soll die Wittwe Napoleons III. die Absicht haben, wegen der Kränklichkeit ihres Sohnes nach Italien zu übersiedeln und in einer der großen Besitzungen ihres verstorbenen Gemahls ihren Wohnsitz zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die Dreißiger-Commission hielt heute eine Sitzung und genehmigte den Artikel 2 zu den Interpellationen, welche morgen zur Verhandlung kommen werden. Sie verwarf die Anträge, nach welchen der Präsident bei Beschlüssen der Kammer in außerordentlichen Fällen kein Vetorecht haben soll. — Depeyre hat seinen Bericht über die Angelegenheiten betreffs der Ausweisung des Prinzen Napoleon beendet. Nach der Patrie verlangt derselbe, trotz der Erklärungen des Herrn Thiers, daß die Regierung getadelt werde. — Lefló ist angekommen, um Instructionen betreffs der englisch-russischen Verwicklungen einzuholen. — Eine autorisirte Note des „Journals des Débats" spricht der Theilnahme der Prinzen von Orleans an der Gedächtnißfeier vom 21. Januar jede fusionistische Bedeutung ab.

Die „France" will wissen, daß die Eröffnung der Verhandlungen des Prozesses Bazaine definitiv auf den 19. April angesetzt seien und daß das Decret, welches die Mitglieder des Kriegsgerichts ernennt, schon in den nächsten Tagen im „Journal officiel" erscheinen werde.

Die letzten Nachrichten aus Neu-Caledonien melden, daß die Transporter „Guerriere" und „Garonne", der erste am 2. November mit 677, der zweite drei Tage später mit 574 Deportierten angekommen sind. Der Gesundheitszustand am Bord beider Schiffe war befriedigend. Die Zahl der Deportirten, welche bis jetzt angekommen sind, beträgt 1500.

Die Zahl der verhafteten Geldspeculanten beläuft sich auf ungefähr zwanzig. Bis jetzt schwebt über der ganzen Angelegenheit noch ein gewisses Dunkel, als in Mitleidenschaft gezogen nennt man den Credit foncier Suisse, den Credit communal de France und die Société industrielle.

* Bekanntlich soll das unter der Kommune zerstörte Hotel de Ville in Paris wieder hergestellt werden. Die Zahl der bis jetzt eingereichten Entwürfe beträgt nicht weniger als 650. Das neue Stadthaus soll 348 Piecen enthalten, mit einem Gesammtraum von 15,777 Quadratmetern.

Prozeß Bazaine.

Die Verhandlung des Prozesses gegen den Marschall Bazaine wird bestimmt um die Mitte des Monats April beginnen, nachdem nunmehr die Akten geschlossen sind. Es erübrigt nur noch, dem General Pourcet, der die Funktionen des Staatsanwalts zu übernehmen hat, dem Kriegsminister, dem Siegelbewahrer und endlich Herrn Thiers entsprechende Mittheilung zu machen. Herr Thiers war bekanntlich der Eröffnung des Prozesses nicht geneigt, die Beharrlichkeit aber, mit welcher der Marschall auf der Aburtheilung besteht, die Schritte der Madame Bazaine, das Vertrauen, welches man in erstaltes zu der Klugheit und dem Patriotismus des Herrn Lachaud hegt, endlich — es muß gesagt werden — der Tod Napoleons III., der viele Mißhelligkeiten beseitigt hat, Alles dies kommt zusammen, um die Besorgnisse, denen man sich in der Präsidentschaft hingegeben hatte, zu zerstören. Der Prozeß wird also vor sich gehen und er wird einer der bedeutendsten, wenn nicht der größte des Jahrhunderts werden. Er wird einen Zeitraum von zwanzig Tagen beanspruchen. Fast 500 Zeugen werden verhört werden, unter welchen man die Herren Marschall Mac-Mahon, Gambetta, General Boyer, General Changarnier u. A. vermuthet. Seit dem Proceß Ludwig's XVI. gab es in Frankreich vielleicht keine Gerichtsverhandlung von größerem Interesse. Die Presse von Nah und Fern hat auf den Prozeß Bazaine bereits ihr regstes Augenmerk gerichtet; die amerikanische Presse sucht auf diplomatischem Wege für ihre Vertreter Plätze zu reserviren.

Türkei.

Der Zwist mit den beiden Parteien der katholischen Armenier in Constantinopel, den Hassunisten und Anti-Hassunisten, hat, wie bereits nach der telegraphischen Nachricht erwähnt, neuerdings wieder zu Aufruhrscenen geführt. Man berichtet hierüber der N. fr. Pr.:

Es war der Neujahrstag alten Styles, und die Anti-Hassunisten hatten eine Petition an die Hohe Pforte gerichtet, worin sie für diesen Tag die Gestattung verlangten, die Messe in der Kirche von Galata zu feiern, welche sich in den Händen der Hassunisten befindet. Diese letzteren, von dem Schritte der Dissidenten benachrichtigt, eilten nun ihrerseits zur Pforte und erklärten, daß, wenn die Behörde dem Begehren willfahren würde, sie mit Gewalt jeden Versuch, zurückweisen würden. Der Pforte blieb kein anderer Ausweg, als den Anti-Hassunisten zu bedeuten, daß sie ihrem Vorhaben entsagen sollten, oder zu gewärtigen, als Störer der öffentlichen Ordnung der vollen Strenge des Gesetzes zu verfallen. Es bedurfte dieser Drohung, um bedauerlichen Auftritten zwischen den beiden Parteien vorzubeugen, denn beide schickten sich bereits an, um die besagte Kirche herum sich eine Schlacht zu liefern. Mehr als tausend bewaffnete Hassunisten hatten die Nacht wachend in der Kirche selber zugebracht, um sie gegen jeden Angriff der Separatisten zu vertheidigen. Es dauerte lange, ehe die kampfslustigen Gemüther sich beruhigten.

Halle, den 27. Januar.

— **Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind:** Ost-Wind. — **Barometer:** 28″ 2‴, 05. — **Feuchtigkeits-gehalt der Luft:** 82%. — **Thermometer:** —3,°4. Klarer Himmel.

Auf die Anfrage aus Leipzig zur Antwort: In den meteorologischen Beobachtungen bedeutet z. B.

27″, 0‴, 45 4
27 Zoll, keine Linie und 4/10 Linie.

Die Angaben des Stations-Barometers und überhaupt aller Barometer, welche nach Zollen und Linien registriren, sind allemal pariser Zoll in Linien: Der Zoll zu 12 Linien. Die Linie in 1/10 getheilt.

---

* Eine Stunde vor Mitternacht des 18. d. wurde in Rom ein leichter Erdstoß gefühlt. Am 20. Jan. 5 Uhr früh erfolgte eine empfindliche Schwingung in der Richtung von Nordwest nach Südost, eine halbe Stunde später eine stärkere; die Hausglocken klingelten, doch auf dem linken Tiberufer mehr als in Trastevere und im Vatican. Die Glocke des Thors einer Villa von ziemlicher Größe bewegte sich in wiederholten Zügen. In Monte Porzio und Frascati war die Erschütterung noch stärker.

* Während wir hier uns des überaus milden Winters erfreuen, scheinen in Amerika die entgegengesetzten Witterungsverhältnisse zu herrschen. So schreibt man aus Memphis (Tenn.) den N.-Y. Herald über „Eisberge im Mississippi" vom 29. Dec.: „Seit heute Mittag fällt ein leichter, warmer Regen, und das Eis, das längs der Ufer sich bis zu einer Dicke von 20—40 Fuß aufgestaut hatte, hat sich in gewaltigen Blöcken losgelöst, von denen einzelne 6—8 Fuß über den Wasserspiegel ragen. Seit 1840 ist eine ähnliche Eisblockade nicht mehr vorgekommen; der Schaden an Schiffen und Ladungen beträgt bis jetzt etwa 250,000 Dollars."

* Zwei echte und rechte Frühlingsboten sind, wie aus Berlin berichtet wird, gestern daselbst aus Spremberg eingetroffen: ein Schneeglöckchen und ein in der Blüthe begriffener Erlenzweig mit den männlichen Kätzchen und weiblichen Blüthen.

* Aus Udine wird vom 22. Jan. geschrieben: In der vorigen Nacht trat ein seltsamer Wetterwechsel ein. Bei tiefstem Barometerstande und beinahe drückender Schwüle brach die Nacht ein. Um halb 12 Uhr begann ein ziemlich heftiges Gewitter, von Regen begleitet, welches bis 1 Uhr anhielt. Allmälig verstummte der Donner. Um 3 Uhr 17 Minuten schlug plötzlich das Wetter um. Mit einem momentanen Luftstoß hatte der Nordwind freie Bahn, eine Viertelstunde später hatten wir das tollste Schneegestöber, das bis halb 5 Uhr andauerte, um welche Zeit es ebenso plötzlich aufhörte. Während dieser Zeit war das Thermometer auf 5° gesunken. Heute erfreuen wir uns wieder des schönsten Tages, und nur die kärntnerischen Alpen sind bis tief zu ihren Füßen herab in Schnee gehüllt.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Teutschenthal,** 25. Jan. Zu den vielen in der letzten Zeit auf Eisenbahnen vorgekommenen Unglücksfällen ist auch nachstehender neuer zu registriren: Auf der Halle-Casseler Bahn, Station Teutschenthal, verunglückte Mittwoch Abend der Bremser Meyer aus Halle. Derselbe wollte sich nach dem dort haltenden nach Cassel abgehenden Güterzuge aus der Restauration, wo er sich aufhielt, zurückbegeben, gerieth aber beim Uebergange über das vordere Bahngeleise durch Unvorsichtigkeit unter den von Cassel eintreffenden, bei Teutschenthal aber nur durchgehenden Verbindungszug und wurde von der Maschine erfaßt und im Nu buchstäblich zermalmt und in Stücken zerrissen. Die einzelnen Körpertheile mußten zusammengelesen werden und sind heute unter zahlreicher Betheiligung der Vorgesetzten und Kameraden des Verunglückten auf dem Kirchhofe zu Wansleben zur Erde bestattet worden.

-i- **Eisleben,** 23. Jan. Für den hervorstechenden Zug unserer Zeit: die Jagd nach materiellen Genüssen, bietet leider auch unsere Stadt ein sprechendes Beispiel. In unserer, die Zahl von 14,000 erreichenden Einwohnerschaft giebt es nicht weniger als 13 geschlossene Gesellschaften, welch allmonatlich Tanzvergnügungen abhalten, daneben noch eine große Zahl von Vereinigungen, welche dies in größeren Zeiträumen thun. So die jungen Kaufleute, die Schützen, die Schüler u. s. w. Dazu kommen noch die öffentlichen, allsonntäglichen Tanzkränzchen. Man sollte nun meinen, daß diese Vergnügungssucht den Sinn für geistige Genüsse erstickt haben müsse. Dem ist aber nicht so. Die Eisleber sind den Kunstgenüssen keineswegs abhold, den musikalischen sogar sehr zugänglich. Die Instrumentalmusik wird von zwei Chören, dem Stadtmusikchor und den Berghautboisten, cultivirt und hat gute Leistungen aufzuweisen, wenngleich eine einheitliche Leitung durch eine kundige, energische Hand zuweilen vermißt werden muß. Der Musikdirektor Hoffmann, der von hier nach Halle ging, hatte seiner Zeit die Kräfte gut eingeschult, so daß sie unter Leitung des Musikdirektors Rein im clässischen Musikvereine Meisterwerke von Beethoven, Mozart und Haydn in bester Weise vorzutragen vermochten. Unter den Gesangvereinen befleißigen sich namentlich der Seminar- und Gymnasialchor, die Liedertafel und der Gesangverein für gemischten Chor der Pflege eines kunstgemäßen Gesanges. Von größeren Werken sind im Laufe der letzten Jahre: Messias, Paulus, die Glocke (Romberg), Pilgerfahrt (Schumann), die Frithjofssage (Bruch), u. A. zur Aufführung gelangt. Auch Künstler von Ruf haben hier Einkehr gehalten, u. a. der berühmte Violin-Virtuos Miska Hauser. Unter den periodisch wiederkehrenden Aufführungen sind vor Allen die Concerte des classischen Musikvereins, mehrere Kirchenconcerte und das alljährlich einmal stattfindende Pestalozzi-Concert zu nennen. Bezüglich des letzteren erwähnen wir, daß die Leitung der diesjährigen Ausführung Herrn Seminarmusiklehrer Sache übertragen ist. Wir werden seiner Zeit speciell darüber referiren.

Naumburg, 22. Januar. Auch den Einfluß des jetzigen Kultusministers finden die reichen Fonds des hiesigen Dom-Kapitels eine Verwendung, die gewiß dem Geiste der Fundatoren mehr entspricht, als die seitherige, wo zwölf adelige Herren sich jährlich zweimal hier zusammenfanden und die bedeutenden Einkünfte ihrer Präbenden in Empfang nahmen. Schon seit vorigem Sommer nämlich wird mit Allerhöchster Genehmigung an der Restauration unseres alten Domes, welcher für die Geschichte der Baukunst so viel Interessantes darbietet, gearbeitet, wozu die Mittel aus den durch das Ableben von neun Domherren disponibel gewordenen Fonds entnommen werden. Zunächst ist die Reparatur des Aeußeren, der Thürme und Giebel in Angriff genommen. Die Wiederherstellung des Innern dürfte kaum in 6—8 Jahren zu vollenden sein. Aus denselben Fonds sind jetzt auch die Gehälter der Lehrer am Dom-Gymnasium, normalmäßig aufgebessert worden und zwar gradatim von 700—1800 Thlr. Die noch übrigen drei Domherren sind hochbetagt und mit dem Abscheiden wird das große Vermögen des Domkapitels disponibel. Daß unserer Stadt von dem reichen Nachlasse etwas zufallen möchte, welche für das Elementarschulwesen noch viel zu thun hat, ist ein billiger, frommer Wunsch, auf dessen Erfüllung man vielleicht hoffen darf.

Vermischtes.

— [Fürst Bismarck als Nimrod.] Einer Mittheilung aus Lauenburg (wo der Reichskanzler sich in voriger Woche aufhielt) entnimmt die Kieler Zeitung Folgendes: Fürst Bismarck wird schwerlich mehr zur Hasenjagd nach Barby gehen, wo er bekanntlich in früheren Jahren einige hundert Hasen in wenigen Tagen todt auf dem Platze ließ. Er liegt hier gleichfalls dem edlen Waidwerke ob, begleitet von einem seiner Söhne, der sich zum Diplomaten ausbildet. Es galt hier den Hochwilde unseres großen Sachsenwaldes. Die Theilnehmer der Jagd erzählen jedoch, daß die Gesundheit des Fürsten ihm keinen Parforce-Ritt gestattet. Selbst wenn er sich auf dem Anstande befindet, fällt ihm das Gehen und Stehen beschwerlich. In seiner Umgebung wurde bemerkt, daß Nimrod jetzt sitzend jage und nichts treffe. Bismarck soll dies gehört und den Scherz belacht haben.

— [Der Untergang des Auswandererschiffes „Northsleeth."] Es liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor: Das Schiff, vor zwanzig Jahren gebaut, war gechartert, um 350 Eisenbahnarbeiter mit deren Frauen und Kindern nach Hobarttown zu befördern, die am Bau der Tasmanian Main-Linie verwendet werden sollten. Außer Passagieren und Mannschaft hatte das Schiff noch 450 Tons Ladung an Bord, meist Eisenbahnmaterial. Im Augenblick als die „Northsleeth" am 17. d. Mts. die East India Docks verließ, wurde ihr bisheriger Kapitän zurückgehalten, um im Tischlorneprozeß Zeuge zu sein, daher erhielt der erste Officier, Knowles, von den Rhedern das Commando. Mittwoch Abend ankert die „Northsleeth" unweit Dunge ess, zwei Meilen vom Ufer, der Küstenwache gegenüber. Um 10 Uhr, nachdem Alles in Ordnung war, befanden sich nur noch die wachthabenden Officiere auf Deck. Eine halbe Stunde später wurde ein großer ausgehender Dampfer in gefährlicher Nähe und gerade auf das Schiff zukommend gesehen. Er schien mit voller Kraft zu arbeiten und trotz des Angschreiens der Wache, der Kapitän Kowles sofort auf Deck rief, fuhr der Dampfer gerade auf die Northsleeth los und traf sie mitschiffs, die Planken unter der Wasserlinie durchbrechend. Mertwürdigerweise hatte er sich augenblicklich wieder frei gemacht und ehe noch einmal die Passagiere von unten auf Deck gekommen, war der Dampfer aus Sicht. Die Erschütterung wird von den Ueberlebenden als furchtbar geschildert. Es erfolgte nun eine entsetzliche Scene der Angst und Verwirrung. Kapt. Knowles ließ sogleich die Boote ins Wasser gab Rothsignale und suchte einige Disciplin unter den Passagieren und der Mannschaft herzustellen. Als von letzterer einige Miene machten, sich der Böte zu bemächtigen, zog er den Revolver, und schoß einen der Matrosen, der sich noch widersetzte, nieder. Die Pumpen wurden in Gang gesetzt, mühten aber Nichts, da das Wasser in Strömen durch die aufgerissene Schiffseite floß. Das erste Boot, welches mit Frauen und Kindern abgesetzt werden sollte, wurde durch ein Versehen eingestoßen. Die Dunkelheit vermehrte noch die Schreckniße der Lage. Da erschien als erste Hülfe der Schlepper „City of London" und rettete die Passagiere aus dem Boote und andere, im Ganzen 34, ferner waren zwei Lootsenkutter und ein Lugger bald zur Stelle. Im Ganzen wurden jedoch nur 85 gerettet. Dreiviertelstunden nach dem Zusammenstoß sank die „Northsleet" unter. Der Capitän mit ihr. Der Lootse hatte sich in den Besanmast geflüchtet und wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301289/fragment/page=0002

von dort abgenommen. — Solch' ein schauerhaftes Unglück zur See ist seit 1852, wo der „Amazon" mit 100 Menschen verbrannte nicht wieder vorgekommen. 100 L. sind auf Habhaftwerdung des Dampfers gesetzt, der, nachdem er das Unglück angerichtet, sich feige davon stahl — oder sollte er, da er ohne Beschädigung nicht davon gekommen sein kann, selbst untergegangen sein?

— (Ein Thronsessel Napoleons.) Auf dem Hauptzollamte in Darmstadt ist vor einigen Tagen ein Thronsessel Napoleons zur Ablage gekommen. Derselbe wurde vor der Deposedirung Napoleons von demselben bei einem schon lange Jahre in Paris ansässigen Darmstädter, der daselbst eine Fabrik feiner Kunstmöbel besitzt, bestellt. Die Verfertiger, welche 3 Jahre an dem Thronsessel gearbeitet haben, beabsichtigen nunmehr, denselben an den deutschen Höfen zu präsentiren und womöglich daselbst zu veräußern. Der Sessel hat einen Werth von 10,000 Frs., ist äußerst geschmackvoll hergestellt, schwer vergoldet und mit Seidendamast überzogen, in welchem Veilchen, die Liebling blumen der Napoleoniden, eingewoben sind.

— (Viel versprechende Talente.) Einige Schulbuben standen Dienstag vor dem Londoner Polizeigerichte unter der Anklage, ihren Lehrer vergiften haben zu wollen. Einer von ihnen schüttete Gift in eine von seinem Lehrer gebrauchte Flasche Medicin, weil er von ihm geprügelt worden war. Als der Lehrer die Medicin genoß und den sonderbaren Geschmack bemerkte, stellte er den Gebrauch der Medicin ein und ließ sie untersuchen. Die Untersuchung ergab, daß Gift in der Flasche gewesen war. Während der Verhandlungen erklärte der Lehrer, daß der Hauptanklage ein großer Taugenichts sei und schon im vorigen Jahre einmal das Messer gegen ihn gezogen habe. Der faubere Bursche, dessen Namen Influise ist, und Langhton, der das Gift gekauft hat, sind dem Gesängnisse übergeben und die Verhandlungen vorläufig vertagt worden.

— (Gleich zwei an einem.) In einem pariser Hotelgarni hat sich dieser Tage Folgendes zugetragen. Ein junger Mann, der dort seit einigen Tagen wohnte, kommt eines Abends aller und jeder Hoffnung bar und mit dem festen Entschlusse, sich das Leben zu nehmen, nach Haus. Auf seinem Zimmer angekommen, sieht er sich anfangs vergebens nach einem geeigneten Mordinstrument um. Endlich gewahrt er einen Strick, der über die Thür, welche ins Neben-Zimmer führt, herüberhängt. Ohne sich zu besinnen, macht er die Schlinge, steckt den Kopf hinein u. s. w. Am andern Morgen wird er gefunden, wer beschreibt aber das Erstaunen des Aufwärters, als er ja das benachbarte Zimmer tritt und dort ebenfalls einen jungen Mann an demselben Strick auf der andern Seite der Thür hängen sieht. Die Erklärung hiersür ist sehr einfach. Der erste Selbstmörder hatte keinen entsprechenden Nagel in seinem Zimmer gefunden und deshalb den Strick, um ihn zu befestigen, über die geöffnete Thür geworfen und sie dann wieder eingeklinkt. So hatte denn der Strick doppelte Arbeit verrichtet und trug hüben und drüben den Leichnam eines Gehängten.

— [Jüdische Schlächter als Scharfrichter.] Die neueste Nummer des „Archives Israelites" schreibt: Eine aus Marokko der „Alliance" zugegangene Mittheilung enthält schreckliche Einzelheiten über eine acht orientalische That die ein trauriges Licht auf den sittlichen Zustand jenes unserer algerischen Colonie benachbarter Reichs wirft. Ein Aufstand gegen die Regierung des Sultans hatte stattgehabt. Nach dem von den Regierungstruppen unweit Tanger errungenen Siege ließ man die vierzig Anführer des Aufstandes hinrichten, und der Pascha kam auf den Einfall, diese vierzig Köpfe enthaupten zu lassen, um sie dem Kaiser zu schicken. Zur Verrichtung dieser scheußlichen Arbeit fand er für gut, die jüdischen Schlächter zuzwingen. Dieselben weigerten sich, mußten sich jedoch, da sie selbst mit dem Tode bedroht wurden, fügen und sogar an einem Sabbath jene schändliche Verrichtung ausführen! Welche Sitten und welche Regierung! Der italienische Consul soll gegen die Thatsachen Protest erhoben haben.

— [Polizeistyl.] In München wurde während eines Concertes die Baßgeige gestohlen — von einem Taschendieb wie die Polizei in ihrer Anzeige behauptete. (Mag der eine Tasche haben!)

— Am Abend des 21. Jan. wurde in Bonn ein junger Mann, Sohn achtungswerther Bürgersleute, von einem andern jungen Mann durch zwei Messerstiche in den Hals getödtet. Im Morde war eine kleine Rauferei vorangegangen.

— Die letzte Sturmflut gestaltet, daß der Provinz Schleswig-Holstein nach amtlichen Berichten 62 Fohlen und Pferde, 742 Stück Rindvieh, 556 Schweine und 654 Schafe gekostet, überdies aber unter anderm allein für Fischereigeräthe einen Schaden von 36984 Thlrn. verursacht.

— Ein „Westend-Museum," daß sich gegenwärtig in Breslau sehen läßt, kündigt neben 1000 der werthvollsten Präparate auch als neu angekommen an: Die Leichenmaske des Kaisers Napoleon III., sowie die Operation desselben. Entree 5 Silbergroschen.

— Das Berliner Fremdenbl. erzählt: „Vor etwa 12 Tagen erkrankte das 11 Wochen alte Kind der 15jährigen unverehelichten C. K. in der B-straße, an Diarrhöe und bösen Augen und starb nach acht Tagen, und zwar am vergangenen Sonnabend. Nach Besichtigung der Leiche stellte Dr. W. einen Todtenschein aus. Die junge Mutter besorgte die Leiche und legte sie in einen Sarg, der an das offene Küchenfenster gestellt wurde. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hört die Mutter plötzlich Kindergeschrei — sie eilt hinzu und siehe da — es ist ihr Kind im Sarge, welches schreit. Sofort in ein warmes Bett gebracht, lebt das Kind heute noch und wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Leben bleiben, nach dem Urtheil des Arztes aber das Augenlicht verlieren.

Handel und Verkehr.

— In Berlin ist gegenwärtig die Bildung einer afrikanischen Handelsgesellschaft im Werke, bei der sich hamburger und berliner Häuser vereinigt und betheiligt haben. Die jetzt projectirten Forschungsexpeditionen werden dadurch nicht direct berührt, da diese die Loangoküste von Nieder-Guinea zum Ausgangspunkt haben, während die genannte Handelsgesellschaft ihre Operationen in Ober-Guinea beginnen will.

— Die Frage, deren Beantwortung neuerdings mehrere Zeitungen Berlin's als wünschenswerth bezeichnet haben, welche Geldorten 2c. die Beamten der Postanstalten von dem Publikum anzunehmen berechtigt, bezw. verpflichtet seien, erledigt sich nach einer Mittheilung der General-Postdirection dahin, daß die an die Postanstalten zu leistenden Zahlungen in landesüblichen Münzsorten, oder in solchen Papiergeldsorten zu geschehen haben, welche dem baaren Gelde nach den gesetzlichen Bestimmungen gleichgestellt sind, oder nach dem bei der Landeskasse bestehenden Gebrauche demselben gleich gerechnet werden. Die Ober-Postdirection in Berlin beabsichtigt, denjenigen im Ortsbestellbezirke beschäftigten Postunterbeamten, welchen ausschließlich oder vorwiegend die Bestellung der Postanweisungen, nebst den zugehörigen Geldbriefen obliegt, auf die dabei vorkommenden unvermeidlichen Ausfälle Entschädigungen aus der Postkasse zu gewähren, und sind die hierzu erforderlichen statistischen Nachweisungen angeordnet.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Der preußische Orden pour le merite für Kunst und Wissenschaft für ein auswärtiges Mitglied ist frei. Da derselbe statutengemäß einem Musiker zufallen muß, so soll, wie das „Frdbl." meldet, dafür Verdi ins Auge gefaßt sein.

— Der Genre-Maler, Prof. Knaus zu Wiesbaden, ist zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite, für Wissenschaften und Künste, Maler Nicaise de Keyser, Director der Académie des beaux arts zu Brüssel, zum auswärtigen Ritter desselben Ordens ernannt worden.

— In Stazzona im Veltlin, wurde dem „Graub. Z." zufolge ein römischer Grabstein von weißem Marmor von Straßenarbeitern 3 Meter tief in der Erde gefunden. Der Stein trägt die Inschrift in lateinischen Majuskeln: „Pontico Germani f. Pecussae Graici f. Camunnis, Modussae Graici f. sorori. — Hic siti sunt." In deutscher Uebersetzung: „Dem Ponticus, Sohn des Germanus, der Pecusia, Tochter des Graicus, den Camunnern, der Schwester Medusia, Tochter des Graicus. — Hier liegen sie." Stazzona hat seinen Namen von einer römischen Poststation. Die Namen Pecusia und Medusia haben einen provinzialen Klang, und scheinen eher aus dem Etruskischen zu stammen als aus dem Lateinischen.

— Ein italienischer Komponist, Namens Filoni, schreibt gegenwärtig eine Oper, welche im irdischen Paradies spielt. Dieses Werk wird natürlich nur eine sehr geringe Zahl von Personen und auch nicht viele Kosten für Kostüme beanspruchen.

— Die Pläne zum Wiederaufbau der abgebrannten Theile der Düsseldorfer Kunstakademie sind nunmehr genehmigt und soll, sobald die dafür im Budget aufgesetzte Summe von 135,000 Thlr. bewilligt worden ist, mit dem Bau vorgegangen werden.

Stadttheater.

Mit einem enormen Kostenaufwand ist es der Direction gelungen, die kaiserlich russische Hofschauspielerin, Frau Hedwig Niemann-Raabe für ein dreimaliges Gastspiel zu gewinnen. Die gefeierte Künstlerin vertritt das Fach der muntern Liebhaberinnen und ihr Talent ist ein so hervorragendes, daß es uns das Publicum Dank wissen wird, wenn wir auf dieses Gastspiel von hoher künstlerischer Bedeutung besonders aufmerksam machen. Frau Hedwig Niemann-Raabe hat bisher in Danzig unter stetem Andrange des Publicums gastirt, wir geben uns der Hoffnung hin, daß dieses Gastspiel einer Künstlerin, deren Name ja auch hier in allen Kreisen mit Ehren genannt wird, vor vollen Häusern stattfinden wird.

Sing-Academie.

Dienstag den 28. Januar Ab. 6 Uhr, Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder nimmt entgegen Herr Musikdir. Voretzsch, Wilhelmsstr. 5. **Der Vorstand.**

Für die Verunglückten am Ostseestrande

gingen ferner bei uns ein: Sammlung unter den Schulkindern von Lauchhammer (veranlaßt durch das gute Beispiel der Halleschen Kinder) 2 ℳ.

Die Expedition der „Saale-Zeitung."

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 24. Januar 1873.

	Zinsf.	Kaufp.	Gef.
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe pCt.	5	101	—
5% „ „ von 1871 „	5	101½	100½
4½% „ „ von 1867 „	4½	97½	96⅞
3½% „ „ von 1818 „	3½	—	80
5% Hallesche Zuckersiederei Anleihe „	5	100½	99⅞
6% Braunk.-Verwerth.-Anl. „	6	103	—
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen „	4	91½	—
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen „	4½	97	96
St.-Act. der Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ (Div. p. 71. 8%) Zinf. v. 1/10 72)	4	—	102
Stamm-Prioritäten derselben . . „ (Div. p. 71. 8%) Zinf. v. 1/10 72)	5	—	104
St.-Act. d. Hall.-Zuck.-Sied.-Comp. p.St.	fr.	—	2500
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf pCt. (Zinf. vom 1/4 72)	4	106¾	—
St.-Act. d. Sächs.-Th.-Braunk.-Verw. „ (Div. p. 71. 9%) Zinf. v. 1/1 73)	4	106	—
St.-Actien derselben 70% Einz. . . „	5	106	—
Stamm-Prioritäten derselben . . „ (Div. p. 71. 9%) Zinf. v. 1/1 73)	5	108½	—
St.-Act. d. Merschen-Weißenf. Act.-G. „ (Div. p. 71/72. 10%) Zinf v. 1/4 73)	4	—	106½ 181
Dorstewitz-Rattmannsd. Bhl.-Ind.-A. „ (Zinf. vom 1/7 72)	4	100	—
Hall. Bankvereins-Actien I., II. u. IV „ (Div. p. 71. 12%) Zinf. v. 1/1 73)	4	131	—
Hall. Bankver.-Act. III. E. 70% Einz. „ (Zinf. v. 40%, v. 15/5 72. v. 31/12 72: 4% do. v. 70%) v. 1/1 73: 4 %c.)	4	127	—
Hallesche Cred.-Anstalt 40% Einz. . „ (Zinf. vom 1/1 73.)	4	—	97
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „ (Zinf. v. 1/10 72)	4	79½	77½ *)
Stamm-Prioritäten derselben . . „ (Zinf. v. 1/10 72)	5	—	93
Act. d. Cröllwitzer Act.-Papier-Fabr. „ (Div. v. 71/72. 7%) Zinf. vom 1/7 72)	5	—	85
Kuxe d. Bruckd.-Nietl. Bergb.-Vereins pSt.	fr.	—	510
Packhofs-Actien . . . . . „	„	300	—
Theater-Actien . . . . . „	„	—	50
Wilde Noten . . . . . pCt.	5	99½	99½
Zeitzer Maschinenbau . . . . . „ Zinf. von 1/1 73.	5	—	96
Actien-Malzfabrik Cönnern . . . pSt.	fr	100	—

*) Nach Schluß 78 Briefe.

Marktberichte.

Magdeburg, 25. Januar. (Privatbericht). Weizen 77—81 Thlr. Roggen 59—61 Thlr., Gerste 56—76 Thlr., Hafer 45—50 Thlr. für 2000 Pfund.

Berlin, 25. Januar. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 15 Sgr. — Pf., Roggen 2 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf., Heu pr. Ctr. — Thlr. 22 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 6 Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock 9 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 10 Thlr. — Sgr. — Pf., Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 12 Sgr. 6 Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen 17 Sgr. 6 Pf., Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. — Pf.

Breslau, 24. Jan. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. 17⅞ Thlr. Br., 17¼ G. Weizen, weißer 208—270 Sgr., gelber 202—252 Sgr. Roggen 163—183 Sgr. Gerste 144—162 Sgr. Hafer 124—132 Sgr. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm. — Günstig.

Cöln, 24. Jan. Weizen matter, hiesiger loco 8, 17½, fremder loco 8, 15, pr. März 8, 14, pr. Mai 8, 12½, pr. Juli 8, 11½. Roggen matt, loco 5, 15, pr. März 5, 15½, pr. Mai 5, 15½, pr. Juli 5, 17. Rüböl unverändert, loco 12 7/16, pr. Mai 12½ pr. October 12½. Leinöl loco 12 5/6.

Stettin, 24. Jan. Weizen loco 65—82, pr. Jan.-Febr. 82 nom., Frühjahr 83—83½ bz., Mai-Juni 82½ Br. Roggen loco 52—55, pr. Januar-Februar 54, Frühjahr 54½—54¼, pr. Mai-Juni 54½—54½ bez. Rüböl loco 23½ Br., Jan. 22½ G., April-Mai 23½, pr. September-October 23½ bez. Br., Spiritus loco 18 5/6, pr. Jan.-Febr. 18, pr. Frühjahr 18½—18⅜ bez.

Eisenbahnfahrplan f. Prov. Sachsen in d. Buchdr. v. **Lipke**

Diebstähle. In der neueren Zeit, namentlich auch am 21. d. Mts., sind Gepäckstücke aus Güterzügen der Thüringer Bahn gestohlen und am 22. d. Mts. die Gepäckstücke derselben, sowie noch einige der vorhandenen Waaren, Fahlhäute und Wollensachen, in einem auf dem Felde hinter der Zuckerraffinerie stehenden Dicken aufgefunden worden. Der Verlust beläuft sich auf mehrere Hundert Thaler.

Ich bitte, die Polizeibehörden bei Ermittelung der Diebe zu unterstützen, namentlich sofort Anzeige zu erstatten, wenn Sachen der genannten Art, sowie auch Garn und andere Waaren von verdächtigen Personen zum Kauf angeboten werden.

Halle, den 25. Jan. 1873. **Der Staatsanwalt.**

Vacante Lehrerstelle.
Die 4. Lehrerstelle hiesiger Stadtschule, mit welcher ein baares Einkommen von 250 Thlr. incl. Wohnungsentschädigung verbunden ist, wird am 1. Juli c vacant. Besetzung derselben vom 15. April c. ab ist sehr erwünscht. Bewerber wollen sich schleunigst, spätestens aber bis ultimo Februar cr. persönlich bei uns melden und dabei ihre Qualification nachweisen.
Mücheln, den 24. Januar 1873.
Der Magistrat.

Taubstummen-Anstalt.
In einer der Nachbarstädte von Halle wird Ostern c. ein Buchbindermeister als Lehrmeister für einen taubstummen Knaben aus hiesiger Anstalt gesucht. Der Meister hat für denselben am Schlusse der Lehrzeit eine Prämie von 50 Thlr. zu gewärtigen. Frankirte Anmeldungen erbittet sich der unterzeichnete Anstaltsvorsteher.
Halle, 27. Januar 1873.
Klotz.

Einige tüchtige **Arbeiter** sucht die **Dachpappen-Fabrik von Büsscher & Hoffmann,** Delitzscherstraße, am Büschdorfer Wege.

Malergehülfen sucht sofort **Carl Seidler,** Glaucharsche Kirche 3.

Daselbst kann auch ein Bursche zu Ostern von anständigen Eltern in die Lehre treten.

Eine accurate Person zum Ausbessern kann sich melden kl. Klausstr. 14, 1 Tr.

Nutz- und Brennholz-Verkäufe.
In der Burgkemnitzer Waldung sollen
1. Donnerstag d. 30. Jan. d. J.
ca. 300 Brett- und Baustämme im Schlage „Bleitling" und
2. Freitag den 31. Januar
ca. 250 Raummeter kief. Knüppelholz,
600 Schock grünes und
200 Schock trockenes kiefern Reisholz
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich an beiden Tagen **früh 10 Uhr** im hiesigen Wirthshause einfinden.
Burgkemnitz, den 24. Januar 1873.
Romanus.

Wohnungs-Markt.
Zu vermiethen:
Gr. Ulrichsstraße 47, III. möbl. Stube und Kammer.
Königsstr. 18 Schlafstelle mit Kost.
Eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör p. 1. October d. J. Näheres Leipzigerstraße 99 im, Laden.
Zu miethen gesucht:
Von jungen Leuten eine Wohnung, best aus 2 St., 2 K. nebst Zub. in der Geiststraße oder Umgegend Offerten erbeten Geiststraße 72, im Laden.
1 Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zub. zum 1. April. Adr. unter **F. B.** in der Exp. d. Ztg. abzug.

Ein kräftiger fleißiger Arbeiter wird gesucht. **Bauer's Brauerei.**

Empfehlende Erinnerung.
Dr. Borchardt's arom.-med. **Kräuter-Seife,** (à 6 Sgr.).
Dr. S. de Boutemar's arom. **Zahn-Pasta,** (à 6 u. 12 Sgr.).
Dr. Hartung's Chinarindenöl, (in Flaschen à 10 Sgr.).
Dr. Koch's Kräuterbonbons gegen Husten, Heiserkeit 2c. (à 10 und 5 Sgr.).
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln à 10 Sgr.).
Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife,** (à 2½ und 5 Sgr.).
Professor **Dr. Linde's Vegetabilische Stangen-Pomade,** (à 7½ Sgr.)
Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** u. **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft in **Halle a. S.** bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16 und bei **Th. Löbeling,** Alter Markt 5.

Jeder Kranke findet Rath und Hilfe durch das seit langer Zeit und überall auf das Rühmlichste bekannte Buch:
„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke."
800 Adressen von Personen, welche bestätigen durch das Schriftchen Hilfe gefunden zu haben, sind der neuesten Auflage beigedruckt.
Vorräthig für nur 6 Sgr. bei **A. Erlecke** in Halle.
Verlange man nur die in **G. Potricke's** Schulbuchhdlg. in Leipzig erschienene Original-Ausgabe.

Ein älterer Pferdeknecht für den Einspänner wird gesucht Königsstraße 32.

Einen Lehrling sucht **W. Fränzel,** Stellmachermeister, Herrenstr. 15.

Warnung!
Zur gefälligen Notiz der geehrten Miether von Halle zur Vorsicht. Ist es wohl schon vorgekommen, daß der Wirth heimlicher Weise, sogar in Abwesenheit des Miethers, die Entreethüren für sich geöffnet, dieselben ausgehangen und weggenommen, trotz pränumerando Miethszahlung und angemessenem Miethszins (150 Thlr.) Solches ist geschehen Sonnabend den 25. d. Mts. Nachmittags 3—4 Uhr kl. Klausstraße 14 von Herrn Rentier **H. Goldschmidt.**

Clavierschüler werden gegen billiges Honorar noch angenommen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Buchbindermstr. **G. Lutsche, Sophienstraße.**

Eine Wirthschafterin wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres **Leipzigerstr. 99,** im Laden.

Eine anständige Frau oder anst. Mädchen in gesetzten Jahren zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Adressen abz. in der Exp. d. Ztg.

Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird zum 1. April d. J. gesucht **Königsstraße 3,** II. Et.

Träber,
circa 100 Ctr. wöchentlich, aus der Halle'schen Actien-Bierbrauerei kann ich noch abgeben. **G. Beyer.**

Höchste Preise
für altes **Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei** zahlen
Eugling & Weber,
Maschinen-, Dampfkessel- u. Armaturenfabr. v. d. Nann. Thor.

Eine fast neue complette **Ladeneinrichtung** ist preiswerth zu verkaufen. **Leipzigerstraße Nr. 7.**

Eine elegante neue Damenmaske verm. gr. Sandb. 4, p.

Frauen aufs Land zu gehen gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ich suche einige auf Kleider geübte Nahmädchen. **Schaaf** im gold. Ring.

Die **General-Versammlung** der gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Stärkefabriken 2c. findet **Freitag den 31. d. Mts. 7½ Uhr Abends** im Gasthof zu den „drei Schwänen" statt. **Der Vorstand.**

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau **Luise Renz** geb. Raue auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich **keine** Zahlung leiste.
Halle a/S., den 27. Januar 1873.
Karl Renz, Schuhmacher.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am Sonntag 8¼ Uhr Vormittags entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzen aber schweren Leiden unsern theuren lieben **Arthur** im Alter von 5 Jahren; diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, 27. Jan. 1873.
Otto Hachtmann u. Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301289/fragment/page=0003

Ich erlaube mir hierdurch mein Lager von

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Geneigte Bestellungen in dieser Branche finden bei sauberster Ausführung stets prompteste und billigste Erledigung.

Bestellungen auf Ausstattungen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Wilh. Walter, Wäsche-Fabrik, Leipzigerstr. 92.

Weintraube.

Dienstag den 28. Januar, Nachm. 3½ Uhr

Abonnements-Concert

von der Stadttheater-Capelle unter Leitung des Concertmeisters Hrn **Knoop.**

Entree 3 Sgr.

Im zweiten Theile: Introduction und Variationen für Violine von David, vorgetragen von Hrn. Knoop.

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 29. Januar 1873

Grosse

Volks-Redoute

in den närrisch decorirten Sälen und Räumlichkeiten von

Müller's Bellevue.

Ununterbrochen Concert und Ballmusik von 2 Musikchören.

Fest-Programm.

Des 2. Halleschen Carnevals 1. Harlequinade, ausgeführt von 20 Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft.

Grosse Schlitten- und Rutschparthie vom Sperlingsberge nach dem Saale, gefahren von den Andern bei **bengalischer Beleuchtung.**

Fest-Polonaise unter Mitwirkung des Schlitten, gezogen von den Uebrigen.

Dominos sowie **Masken** sind im Locale zu haben.

Das **Demaskiren** bleibt Jedermann unbenommen.

Den Anordnungen der Ball-Vorsteher ist unbedingt Folge zu leisten.

Anfang 7½ Uhr. **Eröffnung der Säle 6 Uhr.**

Billet-Ausgabe: Herren **G. Kitzing,** Schmeerstr. 43, **C. Meyer.** gr. Schlamm 10, und Abends an der Kasse.

Preise der Billets: Herren-Maskenbillet 15 Sgr, Damen-Maskenbillet 10 Sgr. Zuschauer-Billet zur Parterreloge 7½ Sgr, Zuschauer-Billet zur oberen Gallerie 5 Sgr.

Eingang für Herren- u. Damen-Masken, sowie für Zuschauer zur oberen Gallerie vom Königsthore, für Zuschauer zur Parterreloge vom Rannischen Thore aus. **Ohne Billet kein Zutritt.**

C. Ermes.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 28. Januar 1873

Grosser

Volks-Maskenball

in sämmtlichen dazu decorirten Sälen.

Eröffnung der Säle präcise 7 Uhr. Von da an ununterbrochenes **Concert.**

Zehn Uhr Beginn des **großen Maskenzuges** mit darauf folgender Demaskirung.

Der Eintritt ist nur in Costüm oder wenigstens mit maskirtem Gesicht gestattet.

Masken-Anzüge, sowie **Gesichts-Masken** sind in der dazu eingerichteten Garderobe im Local zu haben.

Zur Aufführung kommt u. A: **„Die Nußknacker-Quadrille“,** ausgeführt von 12 Personen, auch wird Se. Hoheit der **Prinz Carneval,** sowie die Herren **Kladderadatsch, Müller, Schulze, Ulk** das Fest durch ihre Gegenwart beehren.

Billets, Herren 15 Sgr, Damen 10 Sgr sind vorher bei Herrn **E. Meyer,** gr. Schlamm 10 sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing** am Markt und im Local zu haben. An der Kasse Herren 20 Sgr, Damen 15 Sgr.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäts-Obligationen etc.,
Auszahlung fälliger Coupons,
Besorgung neuer Couponsbogen,
Controlle der Verloosungen aller verloosbaren Werthpapiere.

Ernst Haassengier,

große Steinstraße Nr. 10.

Holz-Versteigerung.

In dem zur Oberförsterei **Zöckerit** gehörigen Schutzbezirke **Petersberg** sollen **am Montag den 10. Febr. d. J. von Vorm. 9 Uhr ab** aus dem Schlage des Bergholzes

ca. 192 Stück Eichen, 3 Linden, 11 Lärchen und 83 Kiefern zum Selbsthiebe, die Eichen event. auch zur Rindegewinnung,

ferner 56 Hundert starke Tonnenbandstöcke und
45 „ kleine dergl.,
2 Raummeter Kiefern-Kloben,
8 „ Kiefern-Zopfreisig,
48,2 Hundert Wellen Eichen-Reisig,
36,5 „ „ Linden-Reisig und
3,1 „ „ Dornen

öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar zuerst die zum Selbsthiebe kommenden Ruhehölzer im Schlage, alsdann das übrige Holz im **Wehde**'schen Gasthofe.

Zöckeritz, den 22. Januar 1873.

Der Königliche Oberförster.
Prof. Dr. Borggreve.

Lumpen, Knochen, alte Metalle 2c. kauft zum höchsten Preis Leiter- u. Breitestraßenecke Nr. 2.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Januar.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Erstes Gastspiel der Kaiserl. Russ. Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Rabe.

Feuer in der Mädchenschule.

Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Förster.

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. Töpfer

Opernpreise.

F. G. Demuth, Neunhäuser 3/4 hält sein

Magazin für complette Braut-Ausstattungen

unter Zusicherung strengster Reellität bestens empfohlen.

Strohhut-Wäsche.

Hiermit empfehle mich ergebenst zur **Annahme aller Arten** von **Strohhüten** und versichere **prompteste und sauberste Zurücklieferung.** **Palmira Barth.**

Dienstag früh frischen Seedorsch bei

C. H. Wiebach.

Geräucherte Aale, sowie fließend fetten ger. Rhein- u. Weserlachs empfing in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Große Sendungen Apfelsinen u. Citronen treffen von jetzt ab **täglich** ein und empfehle:

echte hochrothe Messina-Apfelsinen, das Dutzend 6, 8 und 10 Sgr, **Citronen,** d. Dtzd. 5, 6 u. 8 Sgr, in Kisten noch billiger bei

C. Müller.

Holländische Karpfen, Schleien, Aal, Dorsch, Schellfisch u. grüne Heringe zum Braten billigst bei

C. Müller, neben der Hirsch-Apotheke.

Bücklinge, Sprotten, Gänsebrüste und Gänsekeulen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

C. Müller.

Dienstag früh frischen Dorsch bei **G. Friedrich.**

Kleine Fettheringe, 12 Stück für 1 Sgr. bei

G. Friedrich.

Bergleute,

tüchtige Abteufer, finden bei hohem Gedinge lohnende und aushaltende Arbeit.

Grube Agnes bei Meuselwitz
(Herzogthum Altenburg).

!Verkauf!

Das hiesige mir gehörige **Schützenhaus** beabsichtige ich zu verkaufen.

Ein neu gebauter Tanzsaal, der größte der Stadt, mit großen Nebenstuben, ein geräumiger Wirthschaftsgarten mit anschließendem Lustgarten nebst elegantem Sommersalon, Lauben und überbauter Kegelbahn, Stallung, sowie Baustellen zur bequemen Vergrößerung des Geschäfts sind vorhanden.

Das Local ist unmittelbar an der Stadt am Knotenpunkt zweier lebhaften Straßen gelegen und dürfte durch die nächstens in Angriff genommene Unstrut-Bahn nur gewinnen.

Laucha a/U. **Z. Wölbling.**

Gastwirthschafts-Verpachtung.

Mittwoch als den 5. Februar Vormittags 11 Uhr

beabsichtige ich meine Gastwirthschaft zu **Reinsdorf** bei Landsberg öffentlich zu verpachten. Der Pächter hat sofort 25 Thaler einzuzahlen, wonach sich die Bieter einzurichten haben. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Drei Morgen Land, dicht an der Stadt gelegen, sind als Baustellen oder Fabrikanlagen billigst abzulassen. Reflectanten ertheilt Näheres **Gottesackerg. 12.**

Eine noch brauchbare Backbeute ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Auctionator Herrn **Schmidt,** Bitterfeld.

Um sich vor **nassen Füßen** zu bewahren, giebt es kein **besseres Mittel** als:

= Gummithran =

zum **weich, geschmeidig** und **wasserdichtmachen** der Stiefeln und Lederschuhe, à Flasche 3 und 6 Groschen. In

Allstedt	Hr.	G. C. Günther.
Artern	„	C. Scharf,
Aschersleben	„	H. Pützschel,
Alsleben	„	A. Kolbe,
Brehna	„	A. Schneider,
Cönnern	„	H. Hitschke,
Cöthen	„	A. Breitschuk,
Calbe a/S.	„	H. Kniep.
Cölleda	„	H. Börner,
Delitzsch	„	Reinh. Müller,
Eckartsberga	„	J. L. Schneider,
Eilenburg	„	Ludwig Nell,
Eisleben	„	Theod. Merkel,
Freiburg a/U.	„	Louis Albert,
Gröbzig	„	Louis Naumann,
Hettstedt	„	F. W. Protze,
Halle a/S.	„	**A. Schlüter,** gr. Steinstr. 6.
„	„	**A. Pabst,** gr. Ulrichsstr. 54
Köthen	„	J. C. Geyer sen.,
Kemberg	„	Hannemann, Schuhmachermstr.
Löbejün	„	Fr. Rudloff,
„	„	G. Hüther,
Landsberg	„	G. Schlüter,
Magdeburg	„	R. Baumgarten, Mühlenstr. 14.
Merseburg	„	Gustav Lots,
Naumburg	„	L. Bartenstein,
Nordhausen	„	G. H. Wehmer Nachfolger,
Niemberg	„	F. Peter,
Querfurt	„	Julius Dix,
Raguhn	„	E. Hoffmann,
Staßfurt	„	C. Seifert, Schuhmachermstr.
Zöberitz bei Torbig	„	C. Trappiel.

---

2 tüchtige **Stellmachergesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäft. bei **A. Meisert** in **Cönnern.**

Talg, Fett 2c. wird gekauft und in Umtausch genommen **Arnold,** Seifenfabrik, gr. Klausstr. 7.

Zur schnellsten Lieferung von **Roth-, Messing-, Neusilber-, Zink- u. Blei-Guß** empfiehlt sich

A. Büchel.

Kupfer- und Zink-Abfall kauft **A. Büchel,** Metallgießerei, **Brunnenplatz 8.**

Damen-Masken,

elegant und neu, sind billig zu vermiethen **gr. Ulrichsstr. 53,** 1 Tr.

Elegante **Herren- und Damen-Masken** billig zu vermiethen **Trödel 7.**

Herren-Masken-Anzüge werden verliehen oder auch verkauft bei **Frau Renner** in der Taubengasse 14.

Zahntinctur u. Zahnpulver von **Dr. Telschow** in Berlin, ausgezeichnet zur Stärkung des Zahnfleisches und zur Conservirung der Zähne bei **Apotheker Arends** in **Schafstädt.**

Oberröblinger Briquetts à Ctr. 8½ Sgr. beste Zwickauer Steinkohle, Preßtorf und Knorpel. Auch liefere ich jeden beliebigen Posten ins Haus.

G. Böttcher, Rittergasse 4.

Orangenzweige verkauft **G. Böttcher,** Rittergasse 4.

---

1 Thlr. Belohnung.

Eine gold. Brosche Freitag verl. Abzugeben bei H. Pflug, Kleinschmieden 10.

---

1 Hausschlüssel gef. **Hauptsack 1.**

Generalversammlung

sämmtlicher **Maler, Lackierer** und **Steinmetzen.** Dienstag den 28. Jan. Abends 8 Uhr in Freybergs Salon.

Tagesordnung:

Referat des Herrn **K. Waldow** aus Berlin.

D. V.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187301289/fragment/page=0004